

Viertes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des
Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 27. Oktober 1887.

ERSTER THEIL.

„Zur Reformationsfeier“. Variationen für Orchester über Luther's
Choral „Ein' feste Burg“ von KARL REINECKE.

Scene und Arie von LUIGI CHERUBINI (Manuskript, zum ersten Male),
gesungen von Frau *Fanny Moran-Olden*, Grossherzogl. Oldenburg.
Kammersängerin.

Berenice, was thust du? Unglücksel'ge, was thust du? Dein Geliebter stirbt!
Thörin, was eilst du nicht? O Gott, es zittert, es wankt das Knie, ich erbebe! Ein
fürchterlicher Schrecken, der durch die Glieder zuckt, lähmt meine Kraft; die Füße
versagen den Dienst mir, und Nacht ist's vor den Augen. — Wo bin ich? Welch' ver-
worr'ne, grauenhafte Bilder, o Entsetzen! umringen drohend mich! Ich sehe Demetrius,
seh' ihn bereit zum Tod für mich. Halt ein! Lebe! Zu Antigonus ich eile, dem
Herzen zum Trotze schwöre ich ihm Treue, sage, dass ich ihn liebe, ich sage
Barmherzigkeit! Der Tag verdunkelt sich, der Himmel blitzt, ihn hat empört der
Meineid, den kühn ich geplant! Weh' mir! lasst mich helfen, den Geliebten erretten!
Grausame Götter, ihr hindert mich, indessen im unverhofften Streich ach! seid
ihr jetzt zufrieden? er ist getödtet!

Geh' nicht, o hab' Erbarmen!
Geh' nicht von mir, der Armen!
Sieh meine Thränen.
Mein heisses Sehnen!
Nimm mich mit dir, du meines Lebens
Licht!

O lass mich einsam nicht
Verzweifelnd hier zurück,
Vergönne mir den Trost,

Lass mich theilen dein Loos,
Ach, höre!
Wenn dich Lethe's stille Wellen,
Ach, den Schatten zugesellen,
Die düsteren Haine mit Grau'n erschaut
dein Blick,

Lass mich nicht einsam hier zurück!
O sieh meine Qual,
O lass mich nicht allein zurück!

Unglücksel'ge! was thu' ich, was sag' ich? Fort reisst mich der Strom meines herben Leidens, meiner endlosen Qual! Arme Berenice, ach, du bist von Sinnen!

Warum, da ihr so viele seid,
Ihr Qualen, die ihr mich all' umringt,
Ach sagt, warum zum Leben keine dringt
Und mich von ihm befreit?
Vollende, o Gott, vollende

Das Maass meiner Leiden,
Vollende die Schmerzen,
Lass wühlen sie im Herzen,
Bis mich der Tod befreit!

**Concert für Violoncell von KARL ECKERT, vorgetragen von Herrn
Leo Schulz (Mitglied des Orchesters).**

Allegro moderato. — Andante. — Scherzo vivace. — Rondo à la cosaque.

**Frauen-Liebe und Leben. Liedercyklus von ROBERT SCHUMANN,
gesungen von Frau Moran-Olden.**

1.

Seit ich ihn gesehen,
Glaub' ich blind zu sein;
Wo ich hin nur blicke,
Seh' ich ihn allein.
Wie im wachen Traume
Schwebt sein Bild mir vor,
Taucht aus tiefstem Dunkel
Heller nur empor.

Sonst ist licht- und farblos
Alles um mich her;
Nach der Schwestern Spiele
Nicht begehrt' ich mehr;
Möchte lieber weinen
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub' ich blind zu sein.

2.

Er, der Herrlichste von Allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Muth.

So wie dort in blauer Tiefe,
Hell und herrlich, jener Stern,
Also er an meinem Himmel,
Hell und herrlich, hehr und fern.

Wandle, wandle deine Bahnen;
Nur betrachten deinen Schein,

Nur in Demuth ihn betrachten,
Selig nur und traurig sein!

Höre nicht mein stilles Beten,
Deinem Glücke nur geweiht;
Darfst mich niedre Magd nicht kennen,
Hoher Stern der Herrlichkeit!

Nur die Würdigste von Allen
Soll beglücken deine Wahl,
Und ich will die Hohe segnen,
Segnen viele tausend Mal.

Will mich freuen dann und weinen,
Selig, selig bin ich dann;
Sollte mir das Herz auch brechen,
Brich, o Herz! was liegt daran?

3.

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätt' er doch unter Allen
Mich Arme erhöht und beglückt?

Mir war's, er habe gesprochen:
Ich bin auf ewig dein;
Mir war's — ich träume noch immer,
Es kann ja nimmer so sein.

O lass im Traume mich sterben,
Gewieget an seiner Brust,
Den seligsten Tod mich schlürfen
In Thränen unendlicher Lust.

4.

Du Ring an meinem Finger,
Mein goldnes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

Ich hatt' ihn ausgeträumet
Der Kindheit friedlichen Traum,
Ich fand allein mich verloren
Im öden, unendlichen Raum.

Du Ring an meinem Finger,
Da hast du mich erst belehrt,
Hast meinem Blick' erschlossen
Des Lebens unendlichen Werth.

Ich werd' ihm dienen, ihm leben,
Ihm angehören ganz,
Hin selber mich geben und finden
Verklärt mich in seinem Glanz.

Du Ring an meinem Finger,
Mein goldnes Ringelein,
Ich drücke dich fromm an die Lippen,
Dich fromm an das Herze mein.

5.

Helft mir, ihr Schwestern,
Freundlich mich schmücken,
Dient der Glücklichen heute mir.
Windet geschäftig
Mir um die Stirne
Noch der blühenden Myrthe Zier.

Als ich befriedigt,
Freudigen Herzens,
Dem Geliebten im Arme lag,
Immer noch rief er,
Sehnsucht im Herzen,
Ungeduldig den heut'gen Tag.

Helft mir, ihr Schwestern,
Helft mir verscheuchen
Eine thörichte Bangigkeit,
Dass ich mit klarem
Aug' ihn empfangen,
Ihn, die Quelle der Freudigkeit.

Bist, mein Geliebter,
Du mir erschienen,

Gibst du, Sonne, mir deinen Schein?
Lass mich in Andacht,
Lass mich in Demuth
Mich verneigen dem Herren mein.

Streuet ihm, Schwestern,
Streuet ihm Blumen,
Bringt ihm knospende Rosen dar.
Aber euch, Schwestern,
Grüss' ich mit Wehmuth,
Freudig scheidend aus eurer Schaar.

6.

Süsser Freund, du blickest
Mich verwundert an,
Kannst es nicht begreifen,
Wie ich weinen kann!
Lass der feuchten Perlen
Ungewohnte Zier
Freudenhell erzittern
In den Wimpern mir.

Wie so bang mein Busen,
Wie so wonnevoll!
Wüsst' ich nur mit Worten,
Wie ich's sagen soll;
Komm und birg dein Antlitz
Hier an meiner Brust,
Will in's Ohr dir flüstern
Alle meine Lust. —

Weisst du nun die Thränen,
Die ich weinen kann,
Sollst du nicht sie sehen,
Du geliebter Mann;
Bleib' an meinem Herzen,
Fühle dessen Schlag,
Dass ich fest und fester
Nur dich drücken mag.

Hier an meinem Bette
Hat die Wiege Raum,
Wo sie still verberge
Meinen holden Traum;
Kommen wird der Morgen,
Wo der Traum erwacht
Und daraus dein Bildniss
Mir entgegen lacht.

7.
An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!
Das Glück ist die Liebe, die Lieb' ist das
Glück,
Ich hab' es gesagt und nehm's nicht zurück.
Hab' übergücklich mich geschätzt,
Bin übergücklich aber jetzt.
Nur die da säugt, nur die da liebt
Das Kind, dem sie die Nahrung gibt;
Nur eine Mutter weiss allein,
Was lieben heisst und glücklich sein.
O wie bedaur' ich doch den Mann,
Der Mutterglück nicht fühlen kann!
Du schaust mich an und lächelst dazu,
Du lieber, lieber Engel du!
An meinem Herzen, an meiner Brust,
Du meine Wonne, du meine Lust!

8.
Nun hast du mir den ersten Schmerz
gethan,
Der aber traf.
Du schläfst, du harter, unbarmherz'ger
Mann,
Den Todesschlaf.
Es blicket die Verlass'ne vor sich hin,
Die Welt ist leer,
Geliebet hab' ich und gelebt, ich bin
Nicht lebend mehr.
Ich zieh' mich in mein Inn'res still zurück,
Der Schleier fällt,
Da hab' ich dich und mein vergang'nes
Glück,
Du meine Welt!
Adalbert von Chamisso.



ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 7, A dur) von LUDWIG VAN BEETHOVEN.

I. Poco sostenuto. Vivace. — II. Allegretto. — III. Presto. — IV. Allegro
con brio.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark
für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben
dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6¹/₄ Uhr. Oeffnung des Saales 6¹/₂ Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

5. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 3. November 1887.

Der Concertflügel ist aus der K. S. Hofpianofortefabrik von **Julius Blüthner** in Leipzig.

